

gestaltete sich eine Art Buchhändlerbörse heraus. Aus alle dem wuchs 1825 der »Börsenverein der deutschen Buchhändler«, die Spitzenorganisation der deutschen Buchhändler, unter dessen Hut eine große Anzahl buchhändlerischer Einrichtungen stehen. Es sind hauptsächlich zu nennen die Bestellanstalt, die Paketaustauschstelle, die deutsche Buchhändlerlehranstalt des »Vereins Leipziger Buchhändler«, das »Börsenblatt«, das verbreitetste Fachblatt des Buchhandels, das »Deutsche Bücherverzeichnis«, vor allen auch die »Deutsche Bücherrei«, die als Archiv des gesamten neueren deutschen Schrifttums gedacht und auf eine Fassungskraft von 10 Millionen Bänden berechnet ist. Auch auf die reichhaltige Fachbibliothek des Börsenvereins wäre hinzuweisen. Zugleich ist Leipzig der Sitz des deutschen Verlegervereins, der 1904 gegründet wurde und der mehr als 700 Mitglieder zählt. Leipzig ist ferner der Mittelpunkt des Musikalienhandels und des Notendrucks, der in dem Verein der deutschen Musikalienhändler organisiert ist. Der Börsenverein zählt heute zirka 5000 Mitglieder, die Leipziger Kommissionäre vertreten insgesamt etwa 11000 Firmen, zirka 3000 auswärtige Verleger halten in Leipzig Auslieferungslager, wobei auch auf die wichtige Rolle der Barsortimente hingewiesen sei. Nach der Berufs- und Betriebsstatistik gehört jeder 50. Einwohner Leipzigs dem Buchhandel an, jeder 10. Einwohner überhaupt dem »polygraphischen« Gewerbe.

Diese Gewerbe, die Buch- und Steindrucker, Buchbinder, Schriftgießer, Papiermacher, Notenstecher usw. haben im Jahre 1884 im »Zentralverein für das deutsche Buchgewerbe«, später »Deutscher Buchgewerbeverein«, ihren Mittelpunkt erhalten. Die Macht dieses Vereins repräsentiert sich in dem 1900 gebauten »Deutschen Buchgewerbehaus«, der Verein faßt unter der bewährten Führung von Ludwig Volkmann die Angehörigen aller buchgewerblichen Arbeitszweige zu gemeinsamer Förderung in technischer und künstlerischer Hinsicht zusammen; er erstreckt sein Walten über das ganze deutsche Sprachgebiet. Der Buchgewerbeverein war auch Veranstalter der denkwürdigen Bugra von 1914. Als Ehrensaal enthält das Buchgewerbehaus die monumentale Gutenberghalle mit den Denkmälern der großen Erfinder und Führer des Buchgewerbes, Johann Gutenberg, Alois Senefelder, Friedrich König. Vom Buchgewerbeverein geht auch die Organisation der in jedem Frühjahr und Herbst wiederkehrenden Bugramessen aus. Im Rahmen der neuerdings stark ausgebauten »Technischen Sammlungen« werden die modern-

sten Maschinen des Buchgewerbes, einschließlich der Fortschritte im Offsetdruck, gezeigt. Im Buchgewerbehaus haben zumeist auch die Vertretungen großer buchgewerblicher Verbände und Organisationen ihren Sitz, so der Deutsche Buchdruckerverein, der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer, der Verband deutscher Steindruckereibesitzer, der Verein deutscher Schriftgießereien, der Verein deutscher Buchbindereibesitzer, die Leipziger Buchbinderinnung, wie außerdem noch viele andere in Leipzig ihren Wohnort haben. Im Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik besitzt der Verein eine führende Fachzeitschrift des Gebiets von mustergültigem typographischen, ästhetischen und technischen Charakter. Von der Bugra her ist aus dem Buchgewerbeverein auch das Deutsche Museum für Buch und Schrift, sowie der Deutsche Verein für Buchwesen und Schrifttum hervorgegangen.

Es wurde darauf hingewiesen, daß schon im 18. Jahrhundert eine Entwicklung der großen Universalbetriebe beginnt, die eine Spezialität Leipzigs sind und die alle zugehörigen buchgewerblichen Einrichtungen derart in sich vereinigen, daß vom Heranrollen des rohen Papiers bis zur Auslieferung des fertigen Werkes an das Sortiment alles im Rahmen ein und derselben Organisation geschieht. Nur wenige dieser Großbetriebe arbeiten ganz für den eigenen Bedarf, die meisten sind mit den übrigen Buchdruckanstalten für die allgemeine deutsche Buchherstellung tätig. Alle diese polygraphischen Großunternehmungen sind mit den modernsten industriellen Einrichtungen und Maschinen versehen, ihre Leistungsfähigkeit erstreckt sich weit über die Buckdruckverfahren hinaus, in den Offset- und Tiefdruck, Lichtdruck- und Notendruck, es sind sogar teilweise eigene Schriftgießereien und Klischeeanstalten, sowie auch Buchbindereien angeschlossen. Es ist hier anzumerken, daß auch ausländische Literatur in erheblichem Maß, vor allem in den orientalischen Sprachen, in Leipzig hergestellt wird, nur in Holland dürfte man einen ähnlich umfassenden orientalischen Typenvorrat haben. Die auf etwa 370 zu beziffernden Buchdruckereien beschäftigen etwa zehntausend Setzer, Drucker und Hilfsarbeiter, dabei sind 10 Betriebe vorhanden, die allein mehr als je 400 Personen Arbeit geben. Die bekannte Spammersche Buchdruckerei hat gegen 800 Angestellte. Wenn man hier vom Prinzip der Arbeitsvereinigung sprechen kann, so sind auch in dem der Arbeitsteilung die spezialisierten Großbetriebe der polygraphischen Gewerbe zu hoher Blüte entwickelt, die Notenstechereien und Notendruckanstalten, die einen